

# Muss das Rad doch neu erfunden werden?

Anpassungsfähigkeit ist eine der herausragenden Eigenschaften des Menschen. Dank seines – mal mehr, mal weniger – vorhandenen Intellektes, kann er auf Veränderungen seiner Umwelt reagieren und seine Lebensumstände so beeinflussen, dass er selbst bei widrigsten Bedingungen überleben kann.

Heute stehen wir an einem Scheideweg, den wir – manche mögen es immer noch leugnen – selbst herbeigeführt haben und es verbleibt nur noch wenig Zeit, dass Schlimmste für die Zukunft abzuwenden. Der Klimawandel ist real und mit ihm alle Veränderungen, die wir heute bereits beobachten können. Und die Aufgabe der Verantwortlichen ist es, Lösungen zu finden und unser Handeln und unsere Systeme planvoll und intelligent umzustellen: Davon betroffen sind sowohl die Energieversorgung als auch der Verkehrssektor, die Trinkwasserversorgung und die Abwasserentsorgung.

„Vektorenkopplung“ oder „Smart city“ sind nur zwei Pseudonyme für die gleiche, entscheidende Sache: Wir müssen damit beginnen, vernetzt zu denken. Bestes Beispiel ist der Umgang mit Starkregenereignissen. Der Kanalnetzbetreiber kann heute unmöglich durch seine technische Infrastruktur alle denkbaren und immer häufiger auftretenden Starkregenereignisse auffangen. Überflutungen sind daher nicht mehr auszuschließen und sie sind einzuplanen. Doch wie gelingt es, in diesem Fall möglichst wenig Schaden zuzulassen? Die moderne Überflutungsvorsorge umfasst nicht nur die unterirdische Infrastruktur des Netzbetreibers, sondern bindet die durch die Topologie definierten und berechenbaren Oberflächenabflüsse in die Betrachtung mit ein. Tiefbauamt, Straßenverkehrslastträger und Stadtplanung müssen an dieser Stelle gemeinsam an einer Lösung arbeiten, und es gibt heute schon exzellente Beispiele für die erfolgreiche Umsetzung.

Mehr denn je ist Fachwissen erforderlich, um die komplexen Zusammenhänge bei der Planung, beim Bau und beim Betrieb unserer Infrastruktur zu berücksichtigen. Und mehr denn je ist ein spartenübergreifendes Zusammenarbeiten notwendig. Um auf die Eingangsfrage zurückzukommen: Ja, an der Stelle müssen wir das Rad neu erfinden.

Für das kommende Jahr wünsche ich allen Akteuren gutes Gelingen und viel Erfolg in 2020. Bleiben Sie gesund und mit uns am Ball des Rohrleitungsmarktes.



Nico Hülsdau  
3R-Chiefredakteur